Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 450. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. **Freitag, den 26. September 1862.**

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Paris, 25. Sept., Morgens. Der heutige „Moniteur" sagt: Es ist in der römischen Frage, welche Gegenstand der Polemik geworden, der passende Zeitpunkt eingetreten, die Bemühungen bekannt werden zu lassen, denen der Kaiser sich unterzogen hat, um eine Versöhnung des heiligen Stuhls mit Italien herbeizuführen. Der „Moniteur" veröffentlicht demgemäß die nachstehenden Dokumente: Einen Brief des Kaisers an Herrn v. Thouvenel vom 20. Mai 1862, welcher die Nothwendigkeit einer Politik der Versöhnung darthut und eine Combination auf folgenden Basen vorschlägt: Der Papst möge die Scheidewand, welche ihn von Italien trennt, niederreißen und Italien möge die nöthigen Garantien für die Unabhängkeit des Papstes bieten. Man werde mit dieser Combination einen doppelten Zweck erreichen, indem der Papst als Herr in seinem Hause aufrecht erhalten und die Scheidewand, die heute den Kirchenstaat vom übrigen Italien trennt, niedergerissen werde. Damit der Papst Herr bleibe, müsse er unabhängig und seine Herrschaft von seinen Unterthanen freiwillig angenommen sein. Es sei zu hoffen, daß es also sein werde, sobald Italien Frankreich gegenüber die Verpflichtung eingehe, den Kirchenstaat anzuerkennen, und der Papst von den alten Traditionen zurückkommend, die Privilegien der Municipalitäten und der Provinzen der Art anerkenne, daß sie sich selbst verwalten. In dem Schreiben heißt es schließlich: Diese allgemeinen Andeutungen seien kein Ultimatum, sondern die Grundlagen der Politik, welche der Kaiser sich bemühen müsse durch uneigennützige Rathschläge und legitimen Einfluß zur Geltung zu bringen.

Das zweite Aktenstück ist eine Note Thouvenel's vom 30. Mai d. J. an Herrn von Lavalette in Rom. In derselben wird konstatirt, daß der Kaiser das turiner Cabinet niemals habe hoffen lassen, Rom könne die Hauptstadt Italiens werden. Jede Erklärung Frankreichs habe den festen Willen bekundet, den Papst in seinen gegenwärtigen Staaten aufrecht zu erhalten. Folgendes Arrangement würde möglich sein: Bei Aufrechthaltung des territorialen Status quo, Verzichtleistung Italiens auf Rom und Verpflichtung, den päpstlichen Besitz zu respectiren. Lavalette wird aufgefordert, diesen Vorschlag dem Kardinal Antonelli mitzutheilen. In dem Vorschlage liege keine Drohung. Lavalette solle indeß merken lassen, daß, wenn man fortfahre, demselben die Theorie der Immobilität entgegenzustellen, Frankreich genöthigt sein werde, bei möglichster Beschützung der Interessen des heiligen Stuhles eine Situation aufzugeben, deren Verlängerung über eine gewisse Zeit hinaus seine Politik in einem falschen Lichte erscheinen lassen würde.

Das Telegramm schließt dann mit den bereits mitgetheilten Worten. (Weitere Ausführung der im heutigen Morgenbl. mitgetheilten Depesche.)

London, 25. Sept. Mit dem Dampfer „City of Newyork" sind Berichte aus Newyork vom 13. d. eingegangen. Nach denselben sind die Conföderirten in Pennsylvanien eingerückt und zu Green Castle angekommen. Es herrschte große Aufregung in Pennsylvanien. Der Gouverneur hatte 50,000 Mann einberufen, um der Invasion Widerstand zu leisten. Die Conföderirten rekrutiren in Maryland. Eine Schlacht ist jeden Augenblick bei Cincinnati zu erwarten. Zu Leesburg und Newtown in Connecticut waren wegen Ausführung der Conscription Ruhestörungen ausgebrochen. — Die „Newyork Times" beschuldigt die Unionsregierung der Schwäche und Unfähigkeit.

Die Newyorker Journale veröffentlichen Nachrichten aus Veracruz vom 1. d., nach welchen ein Bruch des Cabinets mit Juarez stattgefunden habe. Doblado sei entlassen; San Blas und Manzanillo hätten sich zu Gunsten einer fremden Intervention ausgesprochen. Spanische Rundschreiben sind unter der Bevölkerung vertheilt worden, in welchen sie aufgefordert wird, eine Monarchie zu errichten und die Herzogin von Montpensier auf den Thron zu berufen.

Nach über Cap Race eingetroffenen Berichten aus Newyork vom 16. d. Mts. haben die Unionisten Hagerstown in Maryland occupirt. Gerüchtsweise hieß es, daß heute eine Schlacht zwischen Scharfsbury und Middeburg in der Nähe des Potomac stattgefunden habe, und daß die Unionisten in Harpers Ferry eingeschlossen seien. Man glaubt, daß sie gezwungen sein werden, sich zu ergeben.

Wien, 25. Sept. Die Nachricht von dem Selbstmorde des General-Feldzeugmeisters Grafen Gyulai ist falsch, obschon dieselbe als ganz positiv in der ganzen Stadt verbreitet war und allgemein geglaubt worden ist. Die Entstehung dieses falschen Gerüchtes ist räthselhaft.

Preußen.

Berlin, 25. Sept. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Dem seitherigen Finanzminister Staatsminister v. d. Heydt unter Belassung des Titels und Ranges eines Staatsministers die nachgesuchte Dienst-Entlassung unter dem Vorbehalte der einstweiligen ferneren Leitung des Finanzministeriums bis zur Ernennung seines Nachfolgers, zu ertheilen.

Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: Dem Hofmarschall Sr. königl. Hoheit des Kronprinzen, Major z. D. und Kammerherrn von Heinz, den königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse, dem Leibarzt Ihrer königlichen Hoheiten des Kronprinzen und der Kronprinzessin, Ober-Stabs- und Regiments-Arzt beim Garde-Kürassier-Regiment, Dr. Wegner, den königlichen Kronen-Orden dritter Klasse, dem Stallmeister Sr. königlichen Hoheit des Kronprinzen, Mehler, den königlichen Kronen-Orden vierter Klasse, sowie dem Professor am Friedrich-Wilhelms-Gymnasium zu Berlin, Dr. Schellbach, und dem Oberlehrer und Directorial-Gehilfen an der Vorschule für das gedachte Gymnasium und die Realschule, Ernst, den rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; den Commerzien-Rath Christian Gustav Kramsta zu Freiburg in Schlesien in den Adelstand zu erheben; dem ersten Hebammenlehrer Sanitäts-Rath Dr. Schmidt zu Frankfurt a. O. den Charakter als Geheimer Sanitäts-Rath zu verleihen; sowie die von Seiten des 24. General-Landtages der ostpreußischen Landschaft getroffenen Wahlen des Grafen v. Kanitz auf Podangen und Mednicken zum General-Landschafts-Director, des bisherigen Landschafts-Directors Boltz auf Pareyken zum Landschafts-Director des königsberger Departements, des bisherigen Landschafts-Directors Brämer auf Ernstberg zum Landschafts-Director des angerburger Departements, des Rittergutsbesitzers Freiherrn von Hoverbeck auf Nickelsdorf zum Landschafts-Director des mohrunger Departements, ferner des bisherigen General-Landschafts-Raths Häbler auf Sommerau, wie des bisherigen General-Landschaftsrathes v. Bardeleben auf Rinau und des bisherigen General-Landschaftsrathes Richter auf Schreitlacken zu General-Landschaftsräthen, und endlich des Rittergutsbesitzers Bieler auf Geyerswalde, des Rittergutsbesitzers v. Below auf Lugowen und des Rittergutsbesitzers Conrad auf Maulen zu Stellvertretern der General-Landschaftsräthe für den Zeitraum vom 1. Juli 1862 bis dahin 1865 zu bestätigen.

Der practische Arzt ꝛc. Dr. Meyer Marcuse ist zum Kreis-Wundarzt des Kreises Carthaus ernannt worden.

Der Hilfslehrer Dr. Dyckhoff am Gymnasium zu Münster ist als ordentlicher Lehrer an dem Gymnasium zu Coesfeld angestellt worden. (St.-A.)

Berlin, 25. Sept. [Vom Hofe.] Se. Maj. der König empfing vorgestern Vormittag um 11 Uhr auf Schloß Babelsberg eine von dem Rittergutsbesitzer v. Treskow geführte Deputation, welche eine viele Unterschriften enthaltende Ergebenheits-Adresse von Bewohnern des Regierungsbezirks Bromberg übereichte; sodann den Polizei-Präsidenten v. Bernuth und den Vortrag des Militärkabinets.

Des Königs Majestät arbeiteten heute Vormittags 11 Uhr auf Schloß Babelsberg mit dem Kriegs- und Marine-Minister v. Roon, dem General-Adjutanten v. Alvensleben und dem Major v. Vegesack.

[Abgeordnetenhaus.] Den Mitgliedern des Abgeordnetenhauses ist folgende Vorlage zugegangen:

Ew. Hochwohlgeboren beehre ich mich, anliegend beglaubigte Abschrift der allerhöchsten Ordre vom gestrigen Tage, wonach des Königs Majestät geruht haben, den Prinzen Adolph zu Hohenlohe-Ingelfingen auf sein Ansuchen von dem Vorsitz im Staats-Ministerium zu entbinden und mich unter gleichzeitiger Ernennung zum Staatsminister mit dem interimistischen Vorsitz im Staats-Ministerium zu beauftragen, zur gefälligen Mittheilung an das Haus der Abgeordnen ganz ergebenst zu übersenden. Berlin, den 24sten September 1862. Der Staatsminister. (gez.) v. Bismarck. An den Präsidenten des Hauses der Abgeordneten, Hrn. Ober-Bürgermeister Grabow, Hochwohlgeboren.

(Beglaubigte Abschrift.) Nachdem der Prinz Adolph zu Hohenlohe-Ingelfingen auf sein wiederholtes Gesuch von dem Vorsitz im Staats-Ministerium entbunden, habe Ich den Wirkl. Geheimen Rath v. Bismarck-Schönhausen zum Staatsminister ernannt und ihm den interimistischen Vorsitz des Staats-Ministeriums übertragen. Schloß Babelsberg, den 23. September 1862. (gez.) Wilhelm. (gegengez.) v. Roon. An das Staatsministerium.

Mit dem Original gleichlautend. (L. S.) (gez.) Flender. Geh. Rechnungsrath und Büreau-Vorsteher des königl. Staatsministeriums.

Ew. Hochwohlgeboren beehre ich mich, im Namen des königl. Staats-Ministeriums und in Folge der bei demselben eingetretenen Personal-Veränderungen ergebenst zu ersuchen, das Abgeordnetenhaus zur Aussetzung der zu morgen anberaumten Berathung des Militär-Etats pro 1863 für drei Tage veranlassen zu wollen. Berlin, den 24. September 1862. Der Staats-Minister. (gez.) v. Bismarck. An den Präsidenten des Hauses der Abgeordneten, Herrn Ober-Bürgermeister Grabow Hochwohlgeboren.

Deer. Mit Bezug auf die vorstehenden beiden Schreiben Sr. Excellenz des Herrn Staatsministers v. Bismarck-Schönhausen verlege ich die auf morgen Vormittag um 9 Uhr anberaumte Plenar-Sitzung auf Montag, den 29. September d. J., Vormittags 9 Uhr, unter Beibehaltung der morgenden Tagesordnung. Berlin, den 24. Septbr. 1862. Der Präsident des Hauses der Abgeordneten. Grabow.

[Die Gebirgsbahn.] Die „Sternz." schreibt: „Wie wir erfahren, ist das Gesetz, betreffend den Bau der schlesischen Gebirgsbahn und der direkten Bahn von Berlin nach Küstrin von des Königs Majestät bereits vollzogen und dessen Publication durch die Gesetzsammlung ehestens zu erwarten. — Die Vorlage des Gesetzes wegen der Eisenbahn von Halle über Nordhausen nach Heiligenstadt und von da nach Kassel zur allerhöchsten Sanction wird dagegen erst erfolgen, nachdem der mit den Vorständen der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft vereinbarte Vertrag nebst dem dazu gehörigen, der Prüfung der königl. Staatsregierung unterbreitete Statutnachtrag von der General-Versammlung der Aktionäre definitiv genehmigt sein wird."

Pl. **Berlin,** 25. Sept. [Die nächsten Maßnahmen des Ministeriums.] Im Ministerium schweben noch Unterhandlungen über ein Programm, welches indessen nicht für die Oeffentlichkeit bestimmt ist; manche dissentirende Ansicht soll übrigens noch auszugleichen bleiben, indessen man wird sich leicht verständigen. So viel ist bereits beschlossen, die höheren Verwaltungsämter mit gleichgesinnten und gestimmten Seelen zu besetzen, man wird es dem Gr. Schwerin nicht nachmachen. Vorläufig kommt der durch seine famosen Wahlerlasse bekannte Regierungspräsident v. Selchow, ein Kreuzzeitungsmann vom reinsten Wasser, an die Stelle des aus dem Staatsdienste tretenden Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg Dr. Flottwell, und Kleist-Retzow ist wieder für die Rheinprovinz als Oberpräsident in Aussicht genommen *). Die Ernennung des Oberpräsidenten der Provinz Sachsen v. Witzleben, eines dito Ultrafeudalen zum Finanzminister, ist Ihnen wohl bekannt; dagegen schweben wegen der Uebernahme des Handelsministeriums mit dem Grafen Eulenburg, dem Chef der ostasiat. Expedition noch Unterhandlungen. — Auch wegen der Maßnahmen dem Abgeordnetenhause gegenüber schweben noch Berathungen, welche in einem heute Abend stattfindenden Ministerrathe fortgesetzt werden sollten. Am Wahrscheinlichsten ist die Zurückziehung des Etats pro 1863 und eine 30tägige Prorogation des Abgeordnetenhauses zum Entwurf eines Gesetzes über die Wehrpflicht, im Abgeordnetenhause glaubt man indessen seltsamer Weise vielfach an Auflösung; die „Kreuz-Ztg." predigt das Gegentheil und sie ist in Wahrheit augenblicklich maßgebend. — Wird man mit der Berathung im Ministerium bis Montag nicht fertig, so wird ein neuer Aufschub des nächsten Plenums eintreten. — Graf Bernstorff wird den Gesandtschaftsposten in London erhalten, er geht in etwa 8 Tagen dahin ab und unmittelbar darauf wird die definitive Ernennung v. Bismarck's zum Minister-Präsidenten und Minister des Auswärtigen folgen. — Hr. v. d. Heydt rüstet bereits eifrig zum Abzuge aus dem prachtvollen Hotel des Finanz-Ministeriums am Kastanienwalde in sein Tusculum im Thiergarten. — Fast während der ganzen Verwaltungszeit Patow's wurde das Hotel umgebaut und besonders eine strahlend glänzende Flucht von Empfangssälen hergerichtet. Heydt's erste That war eine Aenderung ihrer Ausschmückung; er hat wenig Freude davon genossen, denn kaum warm und heimisch geworden, wird er ausquartiert — die Todten reiten schnell.

*) Vergl. unsern Leitartikel im heutigen Morgenbl. D. Red.

** **Berlin,** 25. Septbr. Die „Kreuzztg." stimmt in der Charakteristik des neuen Ministeriums vollständig mit uns überein; sie schreibt: „Kein Schwanken und keine Concessionen mehr; keine Auflösung und kein Compromiß: der Würfel ist gefallen. Die Entscheidung, welche das Abgeordnetenhaus in seiner Ueberhebung provocirt, sie soll ihm gewährt werden. Keine Illusionen mehr, als ob die Krone heute noch versucht sein könne, sich auf den zerbrechlichen Rohrstab des Liberalismus zu stützen; keine Täuschung mehr, als ob es in Preußen gelingen könne, durch den einmaligen Mißbrauch eines verfassungsmäßigen Rechts den Mißbrauch selbst zu einem verfassungsmäßigen Recht zu erheben." Sie fährt dann fort: „Die Schwierigkeit der Situation und die Aufgabe des neuen Ministeriums unterschätzen wir in keiner Weise. Die seit Jahren systematisch betriebene Verwirrung und Untergrabung des preußischen Nationalgefühls und der damit zusammenhängenden Pietät und Ehrerbietung gegen die Krone; die ununterbrochene Reihe von Concessionen, welche auf der einen Seite die Machtstellung der Regierung thatsächlich vermindert und auf der anderen das Rechtsgefühl des Volkes verwirrt und seine bösen Neigungen und Begierden gereizt; der ungestrafte Mißbrauch der „Freiheit", welcher sich dahin steigerte, daß man beispielsweise für steckbrieflich verfolgte Verbrecher öffentlich sammeln und die gesetzlichen Verfügungen der Gerichte unter dem Beifall der parlamentarischen Juristen öffentlich brandmarken durfte; das Gebahren des Beamtenthums, welches leider zu einem nicht geringen Theile als der wesentlichste Träger der demokratischen Agitation und Opposition betrachtet werden muß, — es sind dies Alles Momente, welche einem schwächeren Gemüthe wohl Besorgnisse einflößen können." (Daraus erfahren wir, was wir in nächster Zeit zu erwarten haben; es ist nur gut, daß wir es wissen. Das Ministerium wird mit dieser Voreiligkeit der „Kreuzzeitung" nicht ganz zufrieden sein.) Schließlich heißt es in dem Artikel: „Zum Glück aber haben wir es nicht mit einem schwächlichen, sondern mit einem energischen Charakter zu thun; mit einem Manne, dessen staatsmännische Einsicht klar genug ist, um zu wissen, daß, wenn die Demokratie ihren Angriff gegen das Königthum sofort gegen dessen stärkste aber auch verwundbarste Seite, gegen die Armee richtete, damit die Nothwendigkeit gegeben ist, auf diesem Gebiete den Entscheidungskampf zu schlagen, aber damit freilich auch die Folge, daß mit diesem ersten Siege auch der endliche Sieg errungen wird."

Die „National-Ztg." schreibt: „Nach Allem, was Hr. v. d. Heydt früher geleistet, würde man ihm Unrecht thun, wenn man ihn in einen prinzipiellen Gegensatz zu Hrn. v. Bismarck stellen und ihn als Märtyrer der konstitutionellen Lehre betrachten wollte. Vielmehr hat Hr. v. d. Heydt sich ohne Zweifel nur die praktischen Schwierigkeiten einer Regierung ohne Budget klarer gemacht, als der neue Minister-Präsident. Uebrigens darf man annehmen, daß er auf seine Stellung als eigentlich leitender Minister den Herren v. Bismarck und v. Roon gegenüber nicht verzichten wollte. Vielfach ist man auch der Meinung, daß der höchst unzeitige elberfelder Prozeß doch nicht ohne einige Nachwirkung geblieben.

Mit merkwürdiger Einmüthigkeit wird dem neuen Ministerpräsidenten in der liberalen Presse ans Herz gelegt, sich mindestens aller abenteuerlichen Kreuz- und Querzüge in der auswärtigen Politik zu enthalten. Schon ein Blick auf seine Kollegen wird ihm wohl darthun, daß für geniale Kombinationen jetzt nicht die Zeit."

Die „B. B.-Z." sagt: „Wie in unterrichteten Kreisen versichert wird, ist der bisherige Oberpräsident von Sachsen, Herr v. Witzleben, nunmehr definitiv gestern zum Finanzminister ernannt, und der Rücktritt des Herrn v. d. Heydt von den Geschäften, die er nur noch bis zur Einführung seines Nachfolgers leitet, schon ehestens zu erwarten."

Noch meldet die „Kreuzztg.": „Die Ernennung des Herrn von Bismarck-Schönhausen zum Vorsitzenden des Staatsministeriums ist einstweilen nur interimistisch erfolgt, weil Se. Hoheit der Fürst zu Hohenzollern-Sigmaringen formell von dieser Stellung noch nicht enthoben ist. Wie verlautet, dürfte jedoch die definitive Ernennung des Herrn v. Bismarck erfolgen, sobald die von Sr. Hoheit dem Fürsten schon früher erbetene Enthebung von den in Rede stehenden Funktionen in den Händen des Letztern sein wird."

Die „N. B.-Z." bringt an der Spitze ihres neuesten Blattes mit gesperrter Schrift folgenden Aufruf:

„Die freisinnigen Preußen werden aufgefordert, ohne Verzug an allen Orten Wahlvereine zu bilden und eine Vereinskasse zu gründen. Ein schwerer Kampf für sein verfassungsmäßiges Recht steht dem Lande bevor. Die Abgeordneten haben ihre Schuldigkeit gethan; thuen jetzt die Wähler auch die ihrige!"

K. C. **Berlin,** 25. Sept. [Die Vertagung bis Montag. — Charakteristik des wahrscheinlichen Finanzministers v. Witzleben.] Die gestern Abend spät verfügte Vertagung des Hauses der Abgeordneten bis Montag (die betreffenden Schreiben des Staatsministers v. Bismarck-Schönhausen s. oben), ist eine nothwendige Consequenz der Umbildung des Ministeriums; überdies war sie doppelt nöthig, da die Umbildung noch nicht vollständig erfolgt ist, indem zur Stunde noch kein neuer Finanzminister ernannt ist. Das neue Ministerium wird in dieser dreitägigen Frist zunächst sich darüber zu entscheiden haben, ob es den Etat für 1863 zurückziehen, eventuell mit welcher Erklärung es in die Berathung des Militär-Etats für 1863 am Montag eintreten will. Begreiflicherweise kann in dieser Beziehung heute noch nichts gemeldet werden. Einstweilen wird in dem, der jetzigen Staatsregierung befreundeten feudalen Lager der alte Plan aufrecht erhalten, das Budget von 1862 durch das Herrenhaus verwerfen zu lassen, und so den sog. budgetlosen Zustand (also, wie Hr. v. Vincke sagte: „hessische Zustände") herbeizuführen. Wie es heißt, bereitet der Referent der Budgetcomm. des Herrenhauses, Herr Brüggemann, einen ganz kurzen Bericht vor, in welchem diese Verwerfung motivirt wird. Wahrscheinlich wird auch eine besondere Resolution zur Sprache kommen. Die Eventualität, daß das Herrenhaus das Budget mit einer motivirten Erklärung an das andere Haus zurückgehen lasse, ist nach der Verfassung dem Geiste nach (Art. 62: „Staatshaushalts-Etats werden von der ersten Kammer im Ganzen angenommen oder abgelehnt") unzweifelhaft ausgeschlossen, und durch die Geschäftsordnung des Herrenhauses ebenfalls, da die einzige desfallsige Bestimmung in § 75 lautet: „Wenn eine von der Regierung ausgegangene Gesetzesvorlage von dem Hause abgelehnt wird, so benachrichtigt dasselbe den Ministerpräsidenten davon mit dem Anheimstellen der nochmaligen Erwägung." Die letzten Worte „nochmalige Erwägung" sind vollkommen inhaltsleer, da es in Artikel 64 der Verfassung heißt: „Gesetzesvorschläge, welche durch eine der Kammern oder den König verworfen worden sind, können in derselben Sitzungsperiode nicht wieder vorgebracht werden". Es ist danach offenbar unmöglich und verfassungswidrig, daß das Haus der Abgg. sich mit dem Budget für 1862 irgendwie nochmals befasse, wenn dieses vom Herrenhause verworfen werden sollte.

Als wahrscheinlichen neuen Finanzminister betrachtet man heute den Ober-Präsidenten v. Witzleben. Derselbe gehört der äußersten Rechten an. Als Beweis dafür liegt sein Verhalten als Mitglied der ersten Kammer in den Jahren 1849 bis 1852 vor. Bei der Revision der Verfassung stimmte derselbe (z. B. in den Fragen der Lehne und Fideikommisse, in Bezug auf das Kapitel von den Finanzen, in Bezug auf die Anklagen gegen Beamte wegen Rechtsverletzungen unter vorgängiger Genehmigung der vorgesetzten Behörden, in Bezug endlich auf die Gemeinde-Verhältnisse), ferner beim Jagdpolizei-Gesetz, ferner in Bezug auf die Zusammensetzung der ersten Kammer, ebenso in Fragen der Gemeindeordnung u. s. w. u. s. w. durchweg mit Stahl und Gerlach. In Bezug auf die jetzt vorliegende Budgetfrage ist es von besonderm Interesse, daß es sich damals um die Einschaltung eines (nachher nicht zur Aufnahme gelangten) Zusatzartikels der 2ten Kammer handelte, wonach, wenn sich die Festsetzung des Staatshaushalts-Etats für die nächste Etatsperiode über den Anfang derselben verzögern sollte, dann der zuletzt vollzogene Etat bis zu dieser Festsetzung — jedoch höchstens vier Monate — in Kraft bliebe. In der ersten Kammer beantragte der Abg. Tamnau, statt vier Monate zu sagen sechs Monate; dieses Amendement wurde am 20. Okt. 1849 mit 73 gegen 63 Stimmen abgelehnt; unter den Ablehnenden war auch

Herr v. Witzleben. Der Central-Ausschuß der ersten Kammer hatte die Zahl von 12 Monaten beantragt; dieser Antrag wurde in derselben Sitzung mit 70 gegen 67 Stimmen angenommen; unter den Bejahenden war Herr v. Witzleben. — Diese Vorgänge sind auch sachlich für die jetzige Lage der Dinge von großem Interesse. Die Verfassung enthält gegenwärtig keinen Zusatz dieser Art; es ist also der eben erwähnte Beschluß der ersten Kammer, so wie der vorher erwähnte Beschluß der zweiten Kammer später ausdrücklich und förmlich aufgegeben worden.

Ferner geht aus diesem Vorgange zur Evidenz hervor, daß bei der Revision der Verfassung auch die weitgehendste Anschauung nur ein Fortgehen des zuletzt bewilligten Budgets auf weitere zwölf Monate in Aussicht nahm, während die jetzige Theorie auf nichts Geringeres hinauskommt, als daß ein einmal bewilligtes Budget ins unendliche fortgehe, so lange das Herrenhaus die neuen Budgets in der Fassung des Hauses der Abgeordneten eins nach dem andern verwerfe.

Schließlich ist noch besonders hervorzuheben, daß in der Session 1850/51 Herr v. Witzleben mit der Majorität der ersten Kammer dafür stimmte, trotz der Politik von Olmütz keine Adresse an den König zu erlassen, und eben so stimmte Herr v. Witzleben am 15. Febr. 1851 mit der Majorität für einfache Tagesordnung bei dem Antrage Heinrichs v. Arnim wegen der schleswig-holsteinschen Angelegenheit. In derselben Zeit stimmte Herr von Witzleben bei Berathung des Preßgesetzes, so wie des Gesetzes über die Ministerverantwortlichkeit durchweg mit der alleräußersten Rechten. Endlich desgleichen in der Session von 1851/52 bei den Disciplinargesetzen, bei der Frage wegen Beschränkung der Geschworenengerichte in Bezug auf politische Verbrechen, so wie bei allen von der damaligen äußersten Rechten gestellten Anträgen wegen Revision der Verfassung im reactionären Sinne. Nach allem diesem ist die politische Parteistellung des Herrn v. Witzleben dahin zu charakterisiren, daß er im Herrenhause der Fraction Kleist-Retzow und Plötz angehören würde, wie Herr v. Bismarck-Schönhausen selbst.

Frankreich.

Paris, 23. September. [Eine Zusammenkunft zwischen Napoleon und Viktor Emanuel nun doch in Aussicht.] Hr. Benedetti ist gestern auf ausdrücklichen Befehl des Kaisers nach Turin abgereist — nicht aber, wie wir hören, um wieder auf seinem Gesandtschaftsposten zu bleiben, sondern weil es auffallend wäre und unter den gegenwärtigen Umständen sogar als eine feindselige Demonstration gedeutet werden könnte, wenn sich die französische Regierung bei der Vermählung der Prinzessin Pia nicht durch ihren Gesandten vertreten ließe, um so mehr, da Mitglieder der kaiserl. Familie, der Prinz und die Prinzessin Napoleon und die Prinzessin Mathilde, zugegen sein werden. Bekanntlich soll die künftige Königin von Portugal zur See nach Lissabon reisen; heute circulirt hier das Gerücht, man wolle sie zu Lande, also durch das südliche Frankreich und Spanien reisen lassen, um einen Vorwand zu einer Zusammenkunft zwischen Louis Napoleon und Viktor Emanuel zu haben; letzterer würde nämlich seine Tochter bis an die spanische Grenze begleiten und der Kaiser seinen Aufenthalt in Biarritz um einige Tage verlängern.

Paris, 23. Septbr. Aus Vera-Cruz, 24. August, wird der „Presse" gemeldet, daß 2000 Mann französischer Truppen daselbst eingetroffen, gelandet und ohne Aufenthalt nach Orizaba marschirt waren.

Von Martinique sind 400 eingeborene Matrosen auf der Moselle nach Vera-Cruz abgegangen.

Die Wahl des Herrn Guillaume zum Mitgliede der Kunstakademie an Petitot's Stelle ist durch kaiserliches Decret bestätigt worden.

Der französische Gesandte in Washington hat entschiedenen Protest gegen die Wegnahme des französischen Schiffes La Manche eingelegt, welches von New-Orleans ausgelaufen war, ohne dazu die Erlaubniß des Generals Butler eingeholt zu haben.

Der „Indepenbance" wird von hier indirect aus Berlin geschrieben, General Wrangel habe dem Könige Wilhelm den Rath gegeben, das Abgeordnetenhaus aufzulösen, wenn dasselbe das Militär-Budget in der vorgelegten Form nicht bewilligen wolle; „wenn die nächste Kammer sich dann wieder weigert, so muß man sie wieder auflösen, und so immer weiter, bis Ew. Majestät es zeitgemäß findet, mich und meine Cameraden zu rufen." (Sic!)

Paris, 23. Sept. [Guizot als Inspirator der „France."] Die Polemik zwischen dem „Constitutionnel" und der „France" nimmt einen immer feindseligeren Ton an. Heute sagt das erstere Blatt: „Die neue von einem ehrenwerthen Senator geleitete Zeitung veröffentlicht Betrachtungen unter dem Titel: „Der französische Einfluß." Aber man wird schwer errathen, welchem Staatsmanne dieses Blatt seine Eingebungen entlehnt, um genau zu bestimmen, was der französische Einfluß in der Welt sein soll. Dieser Staatsmann ist Herr Guizot. Wir sind sicherlich die Ersten, das hohe Talent des Herrn Guizot als Schriftsteller, Historiker oder Redner anzuerkennen; aber gewiß wäre es uns nicht eingefallen, unter einer Regierung, die so viel gethan hat, um Frankreich aus der Lage emporzuheben, in welche 10 Jahre der traurigsten Politik es versetzten, — es wäre uns nie eingefallen, Eingebung und Beispiel von dem Minister des 20. Oktober zu verlangen. Indessen bestreiten wir dem von dem ehrenwerthen Senator geleiteten Blatte durchaus nicht das Recht, den französischen Einfluß in der Welt nach Guizotscher Weise aufzufassen, vorausgesetzt, daß es uns gestattet sei, die Politik, welche den pariser Vertrag vom 30. März 1856 durchsetzte, doch einer vorzuziehen, die sich den Vertrag vom 15. Juli 1840 gefallen ließ, — mit einem Worte die Politik, welche Frankreich erhebt, derjenigen, die es erniedrigte."

Belgien.

Brüssel, 23. Sept. [Die Wissenschaft in dulci jubilo.] Um 2 Uhr Nachmittags erfolgte unter Vorsitz des Herzogs von Brabant im Augustiner-Tempel die Vertheilung der in diesem Jahre errungenen Medaillen für rettende Thaten. Ein College, Herr Eugène Landoy, Redacteur des „Journal de Gand", erhielt eine solche ehrende Auszeichnung für die vor wenigen Monaten mit wahrem Heldenmuthe bewerkstelligte Rettung eines ertrinkenden (und ohne ihn ertrunkenen) Badegastes in Ostende. — Den Mitgliedern des Congresses hat der hiesige künstlerische und literarische Verein gestern einen glänzenden Raout gegeben, dem auch der Herzog von Brabant beiwohnte, heute soupiren sie im Hotel de Suède, morgen giebt ihnen die Stadt im Rathhause ein glänzendes Nachtfest, und übermorgen geben sie sich selbst ein Banket. Wie Sie sehen, lebt die Wissenschaft hier in dulci jubilo.

Großbritannien.

London, 23. Sept. [England droht Napoleon mit einem französischen Thron-Concurrenten.] „Daily News" zeigt nicht übel Lust, dem Kaiser Napoleon mit einer orleanistischen Concurrenz Furcht zu machen. Die Prinzen der Familie Orleans hätten eine neue politische Stellung und Haltung eingenommen. Sie dächten nicht mehr wie vor einigen Jahren an eine Verschmelzung mit den Anhängern der alten Lilien. Im Gegentheil scheine die Politik des Kaisers Napoleon sich immer auffallender dem Legitimismus zu nähern, während die orleanistischen Prinzen aus der Ferne die liberale Opposition inspiriren. Das „Journal des Debats", welches noch immer unter orleanistischen Einflüssen stehe, rede offen der Einheit Italiens u. s. w. das Wort. Lagueronniere, des Kaisers Trompeter, blase nichts als legitimistische Weisen. In Frankreich erkläre man sich diesen Umschwung durch die Herrschaft der Kaiserin Eugenie. Aber sei es möglich, daß ein Mann, dessen eherne Festigkeit und Verschlossenheit so oft gepriesen ward, sich von einer, wenn auch schönen und liebenswürdigen, Dame gängeln lasse? — Der pariser Correspondent desselben Blattes schließt seine Briefe noch immer regelmäßig mit der Nachschrift: The „Daily News" is seized. („Daily News" ist confiscirt.)

Rußland.

St. Petersburg, 21. Sept. [Tausendjähriges Jubiläum.] Aus Nowgorod eingegangene Nachrichten melden, daß der Kaiser, die Kaiserin, der Großfürst-Thronfolger, so wie die übrigen Großfürsten und Großfürstinnen am 19. d. M. glücklich angekommen sind. Die große Feierlichkeit selbst ist gestern, dem Programm gemäß, unter großer Theilnahme der Bevölkerung begangen worden.

Amerika.

Die „New-Yorker Abend-Zeitung" meldet aus Washington 2. Sept.: „Die Verluste, welche die deutschen Regimenter während der letzten Schlachten erlitten, sind leider sehr bedeutend. Wir geben von einzelnen Regimentern die Gesammtzahlt: Das 54. newyorker Regiment (schwarze Jäger) 105, das 74. pennsylvanische (Schimmelpfennig) 76 Getödtete und Verwundete; vom 68. new-yorker (Cameron Rifles) sind 9 Officiere verwundet. Im 75. pennsylvanischen (Bohlen's Regiment) sind alle Officiere gefallen oder verwundet, mit Ausnahme von 5. Das 29. new-yorker Regiment (früher von Steinwehr befehligt) hat noch 106 Mann! Während der verschiedenen Actionen verlor Sigel 18 Geschütze, darunter die der berühmten „Jackaß Batterie", die am Rappahannock und im Shenandoah-Thale so oft der Schrecken der Rebellen war. Im Ganzen hat Sigel's Corps an Verwundeten, Getödteten und Vermißten etwa 1000 Mann verloren. Sigel hat seinen ganzen Train gerettet. Der Correspondent des „Herald" meldet von hier, daß General Sigel darum nachgesucht habe, seines Commando's enthoben zu werden. Unzufriedenheit mit seiner Stellung zu General M'Dowell soll ihn zu diesem Schritte bestimmt habe. Offiziere, welche letzte Woche vom Rappahannock zurückkehrten, geben folgende Darstellung von einem Conflicte zwischen Sigel und M'Dowell: Während sich der letztere bei einer Action am Rappahannock in einer zwar etwas exponirten, aber keineswegs stark bedrohten oder unhaltbaren Stellung befand, sah ihn Sigel plötzlich ein weißes Taschentuch schwenken. Sofort ritt der über diesen Akt der Feigheit oder des Verraths entrüstete Sigel zu dem „Helden von Bull Run" und stellte ihn zur Rede. M'Dowell antwortete dem „gottverdammten Dutchman", daß er sich um seine eigenen Angelegenheiten bekümmern solle, und zog gleichzeitig seinen Degen. Sigel schoß nun auf M'Dowell, die Kugel traf jedoch dessen Degenklinge, welche sprang. So weit die Aussagen der Offiziere. Daß eine ernste Scene zwischen den beiden Generalen stattgefunden hat, scheint festzustehen."

[Aus Mexiko.] Der politische Zustand Mexiko's ist nach der „France" noch immer derselbe. General Doblado, der die Majorität der Minister für sich hat, ist für Unterhandlung mit den Franzosen. Am 15 war er in Puebla und begab sich von da in das Hauptquartier Zaragoza's. Er soll von Neuem bei dieser Gelegenheit die Ueberzeugung gewonnen haben, daß die mexikanischen Truppen nicht im Stande sind, einem ernstlichen Angriff der Franzosen zu widerstehen. — In Cherbourg allein wurden vom 26. Juli bis 16. September 10,000 Mann und 3500 Pferde eingeschifft, und zwar auf 8 Linienschiffen, 5 Fregatten und 4 Transportschiffen.

△ **Breslau,** 26. Sept. [In Bezug auf den in Hannover verhafteten General v. Hedemann] erhalten wir folgende dankenswerthe Berichtigung: „In einem Artikel, d. d. Hannover, den 15. d., in Nr. 437 der Bresl. Zeitung (Morgenausgabe vom 19.) ist irrthümlich der hannoversche General v. Hedemann, welcher in letzter Zeit Stoff für mehr als einen Zeitungs-Artikel gegeben hat, als „ein naher Verwandter Humboldt's" bezeichnet. Der verstorbene preußische General v. Hedemann war verheirathet mit einer Tochter Wilhelm v. Humboldt's. Ob und in welcher Weise mein verstorbener Onkel mit seinem hannoverschen Namensvetter verwandt war, ist mir unbekannt; jedenfalls aber steht letzterer zu unserer Familie in keinem verwandtschaftlichen Verhältnisse. Ich habe geglaubt, Vorstehendes zur Verhütung einer leicht Eingang findenden Personen-Verwechselung mittheilen zu müssen, und bitte die geehrte Redaction, meiner Berichtigung eine geeignete Stelle in Ihrer Zeitung zu geben.

Schloß Ottmachau, den 25. September 1862.

W. Frhr. v. Humboldt."

Breslau, 26. Septbr. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: neue Sand-Straße Nr. 1 ein neues Mannshemde, gezeichnet F. K. 6, und zwei Paar neue Frauenstrümpfe, gezeichnet A. N.; Ohlauerstraße Nr. 10 und 11 ein Ballen neuen schwarzen Kamlot; Antonienstraße Nr. 14 ein Paar Frauenhosen von weißem Shirting mit gistickter Kante; auf dem Ringe sechs Stück Ruthenkörbe mit einem lateinischen P. gezeichnet, auf dem Neumarkte ein schwarzer Schafpelz mit grauem Zeugüberzug; Tauenzienstraße Nr. 48 ein Paar schwarz und grüngestreifte Bukskinhosen, ein Paar schwarze Frauenschuhe und ein Hausschlüssel.

Angekommen: Kaiserlich russischer Hofstallmeister General v. Bibikoff aus Petersburg. (Pol.-Bl.)

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 25. Sept. 10 U. Ab.	333,12	+6,8	SO. 0.	Heiter.
26. Sept. 6 U. Morg.	333,09	+2,6	SO. 1.	Heiter.
Berlin, 24. Sept. 2 U. Nachm.	335,99	+12,8	W. 2.	Bewölkt.
Wien, 23. Sept. 10 U. Abds.	331,32	+6,3	WSW. 1.	Heiter.

Wasserstand.

Breslau, 25. Sept. Oberpegel: 12 F. 11 Z. Unterpegel: — F. 9 Z.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 25. Sept., Nachm. 3 Uhr. Die Rente eröffnete zu 69, 05, fiel auf 68, 95, stieg auf 69, 20 und schloß wenig fest zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr waren 93⅜ eingetroffen. Schluß-Course: 3proz. Rente 69, 15. 4½proz. Rente 96, 50. Italienische 5proz. Rente 71, 50. 3proz. Spanier 49⅜. 1proz. Spanier —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 475. Credit-mobilier-Aktien 1057. Lomb. Eisenbahn-Aktien 610. Oesterr. Credit-Aktien —.

London, 25. Sept., Nachm 3 Uhr. Silber 61¼. Bewölkter Himmel. Consols 93⅜. 1proz. Spanier 45. Mexikaner 34. Sardinier 82. 5proz. Russen 94½. Neue Russen 94.

London, 25. Sept. Mit dem Dampfer „City of Newyork" sind Berichte aus Newyork vom 13. d. M. eingetroffen. Der Wechsel-Cours auf London war in Newyork 129½, Gold-Agio 18¼, Baumwolle 29¼, fest.

Triest, 25. September. Der fällige Lloyddampfer ist mit der Ueberlandspost aus Alexandrien eingetroffen.

Wien, 25. Sept., Mitt. 12 Uhr 30 M. Börse ganz geschäftslos. 5proz. Metall. 71, —. 4½proz. Metall. 62, 75. Bank-Aktien 790. Nordbahn 191. 30. 1854er Loose 90, 50. National-Anleihe 82, 80. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 233, 50 Creditaktien 216, 30. London 125, 40. Hamburg 93, 30 Paris 49, 60. Gold —, —. Silber —, —. Böhmische Westbahn 168, 75. Lombardische Eisenbahn 275, 50. Neue Loose 131, 30. 1860er Loose 90, 50.

Frankfurt a. M., 25. Septbr. Nachmitt. 2 Uhr 30 Minuten. Wegen des jüdischen Feiertages wenig Geschäft. Schluß-Course: Ludwigshafen-Berbacher 139⅜. Wiener Wechsel 94. Darmst. Bankaktien 227½. Darmst. Zettelbank 251. 5proz. Metall. 54¼. 4½proz. Met. 49. 1854er Loose 70¾. Oesterr. National-Anleihe 64⅜. Oest.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 221. Oesterr. Bank-Antheile 740. Oesterreich. Credit-Aktien 200. Neueste österr. Anleihe 72¾. Oesterr. Elisabet-Bahn 119¼. Rhein-Nahe-Bahn 28¾. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 127¼.

Hamburg, 25. Sept., Nm. 2 Uhr 30 Min. Börse fest aber geschäftslos. — Schluß-Course: National-Anleihe 65¼. Oesterr. Credit-Aktien 85. Vereinsbank 101⅞. Norddeutsche Bank 98⅞ Rheinische 96. Nordbahn 63¾. Disconto 3¼. Wien —, —. Petersburg —.

Hamburg, 25 Sept [Getreidemarkt.] Weizen loco in Folge gestriger ansehnlicher Umsätze höher gehalten, ab auswärts unverändert. Roggen loco unverändert, ab Ostsee unverändert und geschäftslos. Oel pr. Okt. 31½, pr. Mai 29⅞. Kaffee bei beschränktem Umsatz fest. Zink 1000 Ctr. Nov.-Dez. 12 3/16, 1000 Ctr. loco mit Termin 12 3/16 Mk.

Liverpool, 25. Septbr. [Baumwolle.] 1000 Ballen Umsatz. — Markt sehr ruhig.

Berlin, 25. Sept. Von einer Börse, die, wie die heutige, wegen des jüdischen Neujahrsfestes kaum den vierten Theil ihrer regelmäßigen Besucher beisammen sah, läßt sich über Tendenz nicht viel berichten. Die Unthätigkeit ist, von allen anderen Beweggründen abgesehen, schon um deswillen zu stark, weil derselbe Grund, der hier die Geschäfte auf ein geringstes Maß einschränkt, an allen übrigen Börsen dieselbe Wirkung übt. Es läßt sich daher im Allgemeinen ein bestimmter Charakter der heutigen Börse überhaupt nicht vindiciren. Nur so viel war zu erkennen, daß die Eisenbahnactien die schlaffe nachgiebige Haltung, die sich schon gestern nicht verleugnet hat, auch heute verriethen, wogegen die beliebteren Crediteffecten an Festigkeit eher gewonnen hatten. Das ist ziemlich Alles, was sich Charakteristisches von der heutigen Börse anführen läßt. Am Capitalmarkt war eine Veränderung nicht zu bemerken, die Geldanlage, soweit die heute vorliegenden nur sehr schwachen Aufträge einen Schluß gestatten, schien den Staatspapieren mehr als den Prioritäten zugewandt; wenigstens waren jene fester, während diese matter waren. Disconto war unverändert 3 %. (B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 25 September 1862.

		Div. 1861	Z.-F.	
Fonds- und Geld-Course.				
Freiw. Staats-Anleihe		4½		102½ bz.
Staats-Anl. v. 1850, 52		4½		99⅞ bz.
dito 1854, 55 A. 56 57		4½		103 bz.
dito	1853	4		100 bz.
dito	1859	5		108¼ bz.
Staats-Schuld-Sch.		3½		91⅛ bz.
Präm.-Anleihe v. 1855		3½		128 bz.
Berliner Stadt-Obl.		4½		103½ B.
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärker		3½		92¾ B.
dito dito		4		101¾ G.
Pommersche		3½		91½ bz.
dito neue		4		100⅞ B.
Posensche		4		104⅜ G.
dito		3½		99 G.
dito neue		4		99¼ bz.
Schlesische		3½		95 bz.
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärker		4		99⅞ bz.
Pommersche		4		100 B.
Posensche		4		99½ bz.
Preussische		4		99¾ G.
Westf. u. Rhein.		4		99¾ B.
Sächsische		4		100 B.
Schlesische		4		100⅝ bz.
Louisdor		—		110 G.
Goldkronen		—		9. 7 G.
Ausländische Fonds.				
Oesterr. Metall		5		56¾ B.
dito 54r Pr.-Anl.		4		72 G.
dito neue 100 fl.-L.		—		70½ bz.
dito Nat.-Anleihe		5		66⅜ bz.
dito Bankn. n. Whr.				80 bz.
Russ.-engl. Anleihe		5		94¾ G.
dito 5. Anleihe		5		88 bz.
dito poln. Sch.-Obl.		4		84⅞ B.
Poln. Pfandbriefe		4		— — —
dito III. Em.		4		88 G.
Poln. Obl. à 500 Fl.		4		92¾ G.
dito	à 300 Fl.	5		94½ G.
d:to	à 200 Fl.	—		24 G.
Poln. Banknoten		—		88⅜ B.
Kurhess. 40 Thlr.		—		57¾ B.
Baden 35 Fl.		—		31¾ B.
Actien-Course.				
Aach.-Düsseld.		3½	3½	87 G.
Aach.-Mastricht.		3½	4	31½ bz.u.G.
Amst.-Rotterdam		5⅛	4	91¼ G.
Berg.-Märkische		6⅛	4	110 bz.
Berlin.Anhalter		8¼	4	139 bz.
Berlin-Hamburg.		6	4	120½ bz.
Berl.-Potsd.-Mgd.		11	4	210 bz.
Berlin-Stettiner		7 1/12	4	131¾ bz.
Breslau-Freibrg.		6⅞	4	137 bz.
Cöln-Mindener		12¼	3½	181¾ bz.
Franz. St.-Eisenb.		6⅞	5	126 B.
Ludw.-Bexbach		8	4	139 G.
Magd.-Halberst.		22½	4	322½ G.
Magd.-Wittenbrg.		1⅞	4	45 B.
Mainz.-Ludw. A.		7	4	126½ bz.
Mecklenburger		2⅞	4	62¼ bz.u.B.
Münster-Hammer		4	4	97¾ bz.
Neisse-Brieger		3½	4	83¾ bz.
Niederschles.		4	4	99¼ bz.
N.-Schl. Zweigb.		1½	4	67 bz
Nordb. (Fr.-W.)		3	4	64⅜ bz.u.G.
dito Prior		—	4½	— — —
Oberschles. A.		7⅛	3½	172 etw. bz.
Oberschles. B.		7⅛	3½	153 bz.
dito C.		7⅛	3½	172 etw. bz.
dito Prior A.		—	4	— — —
dito Prior B.		—	3½	— — —
dito Prior C.		—	4	— — —
dito Prior D.		—	4	97¼ bz.
dito Prior E.		—	3½	85⅝ bz.
dito Prior F.		—	4½	101¾ B.
Oppeln-Tarnow.		⅝	4	49¾ bz.
Prinz-W. (St.-V.)		½	4	59 B.
Rheinische		5	4	97½ bz.
dito (St.) Pr.		—	4	102¼ etw. bz.u.B.
dito Prior		—	4	95½ G.
dito III. Em.		—	4½	99¾ B.
Rhein-Nahebahn		—	4	26 bz.
Ruhrort-Crefeld		3 1/12	3½	91¼ bz.
Starg.-Posener		4	3½	114 bz.
Thüringer		6⅔	4	127 bz.
Wilhelms-Bahn		—	4	57½ bz.
dito Prior		—	4	92¾ bz.
dito III. Em.		—	4½	— — —
dito Prior St.		—	4½	93¼ G.
dito dito		—	5	95½ G.

Preuss. u. ausl. Bank-Actien.	Div. 1861	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	5 1/13	4	115 G.
Berl. Hand.-Ges.	5	4	93½ G.
Berl. W.-Cred.-G.	—	5	— — —
Braunschw. Bank	4	4	81 B.
Bremer „	5⅔	4	104¾ B.
Coburg. Credit A	3	4	79½ G.
Darmst. Zettel-B.	8⅔	4	100⅜ G.
Darmst. Credb. A.	5	4	91 bz.u.G.
Dess. Creditb. A.	—	4	3 G.
Disc.-Cm.-Anthl.	6	4	97¾ bz.
Genf. Creditb. A.	—	4	41¾ G.
Geraer Bank	5¾	4	92½ G.
Hamb.Nord.Bank	5	4	98 G.
„ Ver.-Bank	5 5/7	4	101½ G.
Hannov. „	4½	4	99¼ G.
Leipziger „	3	4	77¾ B.
Luxembrg. „	10	4	104 B.
Magd. Priv. „	4⅜	4	90½ G.
Mein. Creditb. A.	6	4	94¼ bz.u.G.
Minerva Bgwk.A.	—	5	33 B.
Oester.Creditb.A.	7¾	5	86⅜ à ⅛ bz u.B.
Pos. Prov.-Bank	5 1/13	4	99 B.
Preuss. B.-Anthl.	4 7/9	4½	122½ G.
Schl. Bank-Ver.	6	4	98 B.
Thüringer Bank	2⅜	4	59 bz.
Weimar. Bank	4	4	84 B.

Wechsel-Course.		
Amsterdam	10T.	143⅝ bz.
dito	2 M.	142⅞ bz.
Hamburg	8 T.	151¾ bz.
dito	2 M.	150⅞ bz.
London	3 M.	6. 21⅝ bz.
Paris	2 M.	80⅛ bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	80 bz.
dito	2 M.	79⅛ bz.
Augsburg	2 M.	56. 26 B.
Leipzig	8 T.	99⅝ G.
dito	2 M.	99 1/12 bz.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 28 bz.
Petersburg	3 W.	98⅛ b. 3 M. 97⅜ b.
Warschau	8 T.	88⅛ bz.
Bremen	8 T.	110 bz.

Berlin, 25. Septbr. Weizen loco 65—76 Thlr., weißbunter poln. 74¾ Thlr. frei Mühle bez. — Roggen loco Septbr. und Septbr.-Oktbr. 51½ Thlr. bez. und Br., ⅜ Thlr. Gld., Oktbr.-Novbr. 49¼ Thlr. bez. und Br., ⅛ Thlr. Gld., Novbr.-Dezbr. 48 Thlr. bez. und Br., Frühjahr 46½ Thlr. Br., ¼ Thlr. Gld. — Gerste, große und kleine, 36—41 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco Lieferung pr. Septbr.-Oktbr. 22¼ Thlr. Gld., Oktbr.-Novbr. 22¾ Thlr., Frühjahr 23¼ Thlr. bez. und Br., 23 Thlr. Gld. — Rüböl loco 14⅓ Thlr. Br., Septbr. und Septbr.-Oktbr. 14⅓ Thlr. bez. und Br., 11/24 Thlr. Gld., Oktbr.-Novbr. 14⅓ Thlr. Br., ⅓ Thlr. Gld., Novbr.-Dezbr. 14⅓ Thlr. Br., April-Mai 14⅓ Thlr. Br., ¼ Thlr. Gld. — Leinöl loco 15 Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 18—17 23/24 Thlr. bez., Septbr. und Septbr.-Oktbr. 18⅓—⅙ Thlr. bez. und Br., 18½ Thlr. Gld., Oktbr.-Novbr. 16⅚ Thlr. Br., ¾ Thlr. Gld., Novbr.-Dezbr. 16½ Thlr. bez., Br. und Gld., Frühjahr 16¾ Thlr. Br., 16¾ Thlr. Gld.

Stettin, 25. Sept. [Produkten-Bericht von Joseph Neisser.] Weizen, behauptet, loco pr. 85pfd. gelber 72—73⅓ Thlr. bez., dito galiz. 67—69 Thlr. bez., krakauer 73—75 Thlr. bez., 83—85pfd. gelber pr. Sept.-Oktbr. 73⅚ Thlr. bez., Frühj. 72½—72¾ Thlr. bez., 73 Thlr. Gld., und Br. — Roggen wenig verändert pr. 2000 Pfd. loco 50⅛—50¼ Thlr. bez., pr. Septbr.-Oktbr. 49¾ Thlr. bez. und Br., pr. Oktbr.-Novbr. 48 Thlr. bez. und Br., pr. Novbr.-Dezbr. 47½ Thlr. Br., pr. Frühjahr 45½ Thlr. bez. und Br. — Gerste loco pr. 70pfd. schles. 41½—42 Thlr. bez., 69—70pfd. pr. Frühjahr schles. 39 Thlr. Br., vorpomm. 37 Thlr. nominell. — Hafer loco pr. 50pfd. 24½—26 Thlr. bezahlt, 47—50pfd. pr. Frühj. 24½ Thlr. bez. — Erbsen loco 48—52 Thlr. bez. — Rüböl ohne Umsatz, loco 14½ Thlr. Br., pr. Septbr.-Oktbr. 14⅓ Thlr. Br., pr. Oktbr.-Novbr. 14⅓ Thlr. Br., pr. April-Mai dito, 14 Thlr. Gld. — Leinöl loco mit Faß 15 Thlr. Br. — Spiritus unverändert, loco ohne Faß 17⅔ Thlr. bez., pr. Septbr. 17¼ Thlr. bez. und Br., pr. Septbr.-Oktbr. 16 11/12 Thlr. bez., 17 Thlr. Br., pr. Oktbr.-Novbr. 16 Thlr. Br. und Gld., pr. Frühjahr dito.

⊕ **Breslau,** 26. Sept. Wind: Süd-Ost. Wetter: schön. Thermometer Früh 2° Wärme. Des hohen jüdischen Festtages wegen ohne bemerkenswerthen Umsatz.

Weizen ohne wesentliche Aenderung; pr. 85pfd. weißer 75—83 Sgr., gelber 74—80 Sgr., galizischer und polnischer 72—75 Sgr. — Roggen unverändert fest; pr. 84pfd. 52—55—57—59 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Gerste in feiner Waare gefragt; pr. 70pfd. 39—41 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Hafer fest; pr. 50pfd. schlesischer 23—25 Sgr. — Erbsen und Wicken ohne Geschäft. — Rapskuchen 51—54 Sgr. — Oelsaaten in feiner Waare fest. — Schlaglein in matter Stimmung.

	Sgr. pr. Schff.		Sgr. pr. Schff.
Weißer Weizen	75—79—84	Wicken	36—38—42
Gelber Weizen	74—78—82	Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.	
Roggen	52—56—60	Schlag-Leinsaat	170—180—195
Gerste	36—40—43	Winter-Raps	224—238—247
Hafer	23—24—26	Winter-Rübsen	215—230—240
Erbsen	45—50—54	Sommer-Rübsen	194—210—218

Kleesaat schwacher Umsatz, rothe 9—11—12—14 Thlr., neue Waare 14—16½ Thlr., weiße 9—11⅓—14⅓—16⅔ Thlr., neue 14—17—19 Thlr. Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. netto 18—22 Sgr., Metze ¾—1¼ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein in Breslau.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.